



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Würdige Grabsruhe

Die treuen Begleiter des Menschen sollen nach ihrem Tod nicht auf irgendeiner Tierkadaverstelle entsorgt werden. Dafür sorgt «Tierwald» in Erlenbach.

3

Theaterverein denkt um

Die «Kulisse» wollte ein auf Corona zugeschnittenes Stück aufführen. Doch auch diese Pläne wurden zerstört. Es heisst einmal mehr: umdenken.

5

Fels in der Brandung

Sein Gesicht kennt jeder, nicht nur wegen «Tele Züri»: Marco Cortesi, Pressesprecher der Zürcher Stadtpolizei. Nun hört er auf.

[Letzte Seite](#)



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch



Biogasanlage nimmt jetzt Formen an

Der Baustart hat sich verzögert, doch seit vergangener Woche stehen die Bagger auf der Küssnachter Allmend. Die Biogasanlage der Maschinenring Mittelland AG, heute Bioenergie Zürichsee, wird im September in Betrieb gehen. Der Ökostrom aus Grüngut soll jetzt noch richtig vermarktet werden.

Manuela Moser

Viel sieht man auf dem Grundstück an der Hesigenstrasse 126 in Küssnacht noch nicht. Doch langsam nimmt die neue Biogasanlage, welche die über 60-jährige Kompostieranlage ersetzen soll, Formen an. Die Pfähle stehen, der Aushub hat begonnen. «Wir sind wegen Altlasten, die aufgetaut sind, und bestehenden Stützmauern, die gesichert werden mussten, um drei Monate hinter Plan», sagt Roman Stauffacher, Gesamtprojektleiter und Geschäftsführer der Bioenergie Zürichsee AG, ehemals Maschinenring Mittelland AG, welche die Anlage seit 2006 betreibt (siehe Kasten). Im letzten Sommer hat der Küssnachter Gemeinderat den Baurechtsvertrag für die Anlage genehmigt, nun soll sie bis September betriebsfertig sein.

Vollbetrieb im September geplant

«Im Mai sollten wir den Hallenbau in Angriff nehmen können», so Stauffacher weiter, «falls uns der Winter keinen Strich durch die Rechnung macht.» Denn bei sehr viel Schnee oder gefrorenem Boden könnte nicht weitergebaut werden. Läuft aber alles gut, dann kommen im August die technischen Anlagen dazu, darauf folgt eine Anlaufphase, danach könnte im September mit dem vollen Betrieb gestartet werden. «Dann wird das Grüngut zu Kompost, zu Strom und zu Wärme verarbeitet», so Stauffacher. Neu geschieht dies dann nicht mehr im Freien, sondern in einer geschlossenen Anlage. «Das führt zu weniger Lärm und weniger Geruch.»

Im Vorfeld hatte für Wirbel gesorgt, dass sich einige Quartierbewohner gegen die Anlage wehrten. Dies besonders wegen des befürchteten Mehrverkehrs, wird doch auch das Grüngut der umliegenden Gemeinden neu an den Standort Küssnacht geholt und verwertet. Das Industriequartier ist aber in den vergangenen Jahren zu einer bevorzugten Wohnlage geworden.



Die Betonarbeiten sind seit Anfang Jahr in vollem Gang: Auf der Allmend in Küssnacht wird eine neue, überdachte Biogasanlage gebaut. Sie wird Ökostrom aus Grüngut produzieren.

BILD ZVG

ANZEIGEN

TROIS POMMES OUTLET

PRIVATE SALE

GROSSE ÜBERRASCHUNGEN MIT KLEINEN PREISEN ... ZUSÄTZLICHE 50%

DONNA & UOMO
SEESTRASSE 463/455A, WOLLISHOFEN
MO. – FR. 10 – 19 UHR
SA. 10 – 18 UHR

KM · P

Wir schätzen Ihre Immobilie.
Kostenfrei. Persönlich. Diskret.

T +41 (0)43 344 65 65
residential@kmp.ch | www.kmp.ch

Kuoni Mueller & Partner | Schweizerstrasse 21 | 8001 Zürich

IHR HÖRGERÄTEAKUSTIKER IN KÜSNACHT

HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

www.hoermeier.com | 044 710 11 44

E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und Hauslieferungen

Aktion

20%
auf das gesamte Sortiment von
Roche Posay Lipikar

Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

Amtliche Publikationen**Bestattungen**

Bellwald geb. Brügger, Eliana Marie, von Zürich, Kippel VS und Blatten VS, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht ZH mit Aufenthalt im Blumenrain 1, 8702 Zollikon, geboren am 5. Dezember 1934, gestorben am 27. Dezember 2020.

Schürch geb. Raimann, Anna Margrit, von Zürich und Rohrbach BE, wohnhaft gewesen in Küsnacht ZH, Zürichstrasse 40, geboren am 12. April 1934, gestorben am 29. Dezember 2020.

Schmidt, François Pierre Aloïs, von Lausanne VD, wohnhaft gewesen in 8127 Forch (Küsnacht ZH), Im Grossacher 13, geboren am 10. März 1928, gestorben am 30. Dezember 2020.

Neukom geb. Hedinger, Veronica, von Kloten ZH und Rafz ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 27. Juli 1933, gestorben am 31. Dezember 2020.

Sänger, Hans Joachim Otto, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 136, geboren am 26. Februar 1933, gestorben am 5. Januar 2021.

Stauffer, Karl Wilhelm, von Homberg BE und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rosenstrasse 8, geboren am 4. September 1938, gestorben am 5. Januar 2021.

14. Januar 2021
Das Bestattungamt

**Teilrevision Kommunaler Richtplan
Verkehr / Genehmigung**

Die Teilrevision des kommunalen Richtplans Verkehr, welche die Gemeindeversammlung Küsnacht mit Beschluss vom 7. September 2020 festsetzte, hat die Baudirektion Kanton Zürich mit Verfügung Nr. 1590/20 vom 11. Dezember 2020 genehmigt.

Die Teilrevision tritt am 15. Januar 2021 in Kraft und die Unterlagen liegen zu den ordentlichen Öffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung, Bausekretariat, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, zur Einsichtnahme auf.

14. Januar 2021
Der Gemeinderat

**Temporäre Verkehrsanordnung gemäss
§ 5 der kantonalen Signalisations-
verordnung vom 21. November 2001
Poststrasse und Untere Dorfstrasse inkl.
Privatstrasse Poststrasse bis Rennweg**

Grund der Anordnung:

Instandstellung der bestehenden Infrastruktur. Die temporäre Signalisation dauert voraussichtlich von Januar bis Ende August 2021.

- Temporäre Sperrung des Durchgangsverkehrs Untere Dorfstrasse zwischen Bahnhofstrasse–Seestrasse
- Temporäre Sperrung des Durchgangsverkehrs Poststrasse zwischen Bahnhofstrasse–Untere Dorfstrasse

Die Missachtung der Signalisation wird als Übertretung von Art. 27 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19.12.1958 (SVG), gestützt auf dessen Art. 90, bestraft.

Gegen diese Verkehrsanordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Statthalteramt des Bezirkes Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in doppelter Ausführung einzureichende Rekurstschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Die angefochtene Verkehrsanordnung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig: die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

5. Januar 2021
Die Abteilung Sicherheit

**Temporäre Verkehrsanordnung gemäss
§ 5 der kantonalen Signalisations-
verordnung vom 21. November 2001
Rosenstrasse / Eigenstrasse
Abschnitte: Alte Landstrasse–Zürich-
strasse / Rosenstrasse–Oberwacht-
strasse**

Grund der Anordnung:

Instandstellung der bestehenden Infrastruktur. Die temporäre Signalisation dauert voraussichtlich von Januar bis Ende August 2021.

- Sperrung des Durchgangsverkehrs Rosenstrasse zwischen Alte Landstrasse–Zürichstrasse
- Partielle Sperrung des Durchgangsverkehrs Eigenstrasse zwischen Rosenstrasse–Oberwachtstrasse
- Temporäre Änderung des Einbahnregimes Florastrasse respektive eingeschränkte Durchfahrt Florastrasse im Bereich Rosenstrasse

Die Missachtung der Signalisation wird als Übertretung von Art. 27 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19.12.1958 (SVG), gestützt auf dessen Art. 90, bestraft.

Gegen diese Verkehrsanordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Statthalteramt des Bezirkes Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in doppelter Ausführung einzureichende Rekurstschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Die angefochtene Verkehrsanordnung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig: die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

5. Januar 2021
Die Abteilung Sicherheit

Amtliche Informationen**Politischer Themenabend**

Der Gemeinderat lädt die Küsnachterinnen und Küsnachter herzlich zu einem **virtuellen** politischen Themenabend ein.

Montag, 25. Januar 2021, 19.30 Uhr, virtuell
(Zugangsdaten sind auf www.kuesnacht.ch aufgeschaltet)

Themen:

- Integrierte Altersversorgung
- SBB-Personenunterföhrung

Für die Teilnahme klicken Sie auf den unter www.kuesnacht.ch bereitgestellten Link. Ein Account ist hierfür nicht nötig. Öffentlich sichtbar sind lediglich die Referentinnen und Referenten. Ihre Fragen zu den beiden Themen können Sie während der Veranstaltung stellen. Diese werden nach Möglichkeit direkt während der Veranstaltung live beantwortet. Wir freuen uns auf eine grosse virtuelle Beteiligung und einen angeregten Gedankenaustausch.

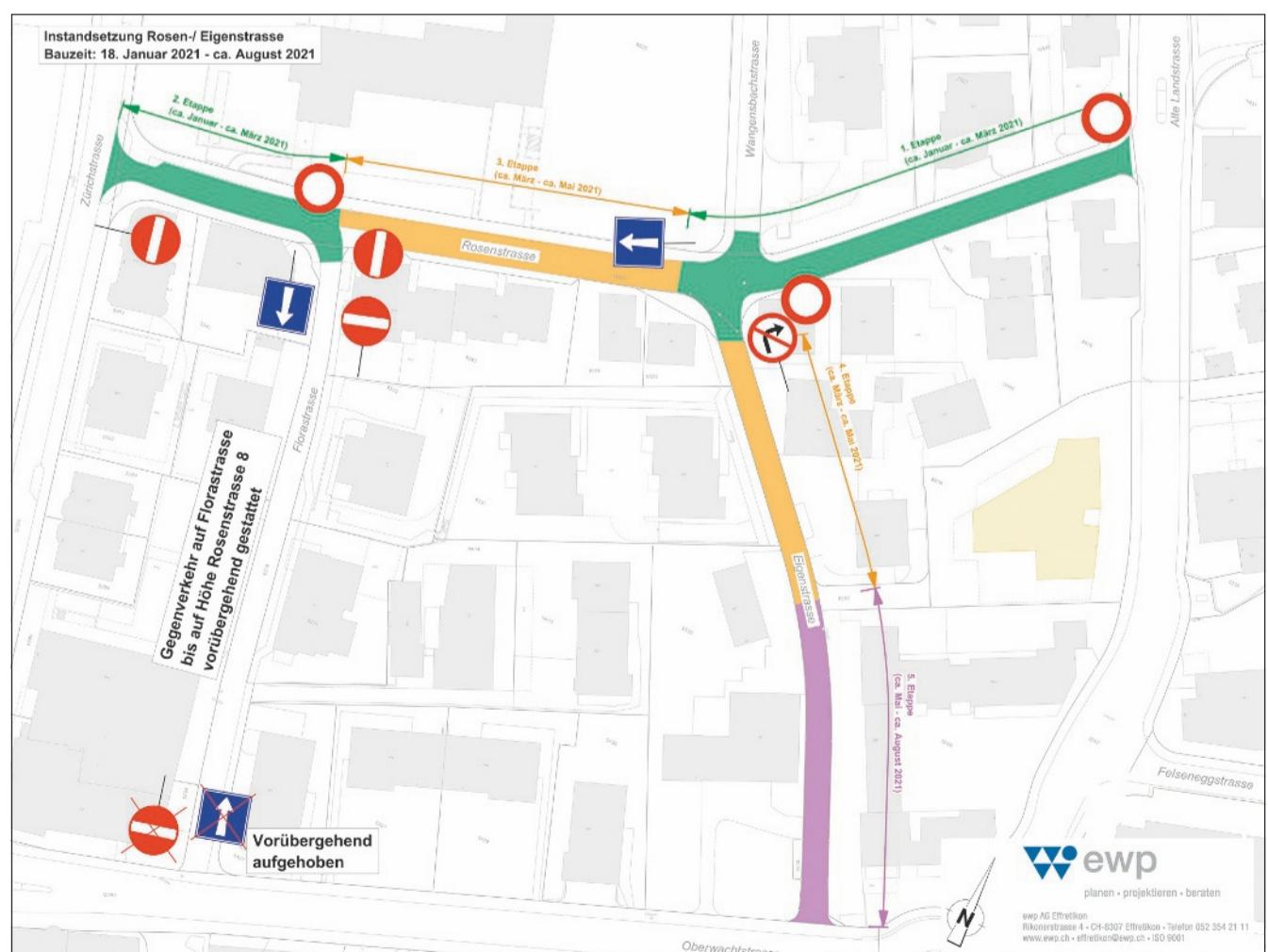
14. Januar 2021
Der Gemeinderat

**Rosenstrasse / Eigenstrasse
Abschnitte: Alte Landstrasse–Zürich-
strasse / Rosenstrasse–Oberwacht-
strasse**

Damit Sie auch in Zukunft von einer einwandfrei funktionierenden Infrastruktur profitieren können, erneuern die Gemeinde Küsnacht und die Werke am Zürichsee AG die Rosenstrasse im Abschnitt Alte Landstrasse bis Zürichstrasse sowie die Eigenstrasse im Abschnitt Rosenstrasse bis Oberwachtstrasse. Dabei werden die Abwasser- und Werkleitungen (Wasser, Gas, EW) sowie der Strassenoberbau (Fahrbahn, Randabschlüsse, Fundation) erneuert. Die Firma Hüppi AG, Küsnacht, wurde mit den Bauarbeiten beauftragt.

Die Bauarbeiten beginnen am 18. Januar 2021 und dauern bis im August 2021.
Um eine möglichst kurze Bauzeit zu gewährleisten, werden die Bauarbeiten mit zwei Arbeitsgruppen ausgeführt.

14. Januar 2021
Die Abteilung Tiefbau



Wo Tiere eine würdige Grabesruhe finden

Die treuen Begleiter des Menschen sollen nicht einfach auf einer Tierkadaverstelle «entsorgt» werden. In der Schweiz dürfen «Filo und Peterli» im Wald bestattet werden. Für diese würdige Form der Grabesruhe für Haustiere setzten sich Oliver Ledermann und André Zillig von «Tierwald» ein.

Céline Geneviève Sallustio

Es ist ein kalter Wintervormittag. Neuschnee liegt auf dem Boden und Schneeflocken umhüllen den ganzen Wald in Erlenbach an diesem Freitag wie Watte. Neben mir hinterlassen die grossen Fussspuren von Oliver Ledermann ihre Abdrücke im Schnee. Vor der Überquerung des Mülibachs zeigt der 40-Jährige auf eine Buche mit einer weissen Markierung. Darauf zu sehen ist ein Baum und drei horizontale Striche, die den Nährboden darstellen.

«Im ganzen Wald sind 25 Bäume mit solchen Markierungen zu finden», sagt Ledermann, «an diesen Bäumen kann die Asche eines Tieres eingebracht werden.» Gemeinsam mit André Zillig haben die beiden Männer die Firma «Tierwald» gegründet, die Baumbestattungen für Haustiere umsetzt. «Die Idee entstand bereits im Jahr 2006. Einen Zufall und dreizehn Jahre später sass ich mit André an einem Tisch und wir überlegten uns, was für einen sozialen und lässigen Beitrag wir an die Gemeinde – und die Gesellschaft – leisten können. So nahm die Idee von einer würdigen Tierbestattung Form an», so der Familienvater.

Tierwalfriedhöfe sind gefragt

Auf dem Parkplatz gegenüber der Kittenmühle treffen wir auf André Zillig. Seine Begleiterin springt gerade aus dem Kofferraum – die Labradorhündin Ombrä.

«Wir sind am Anfang unseres Projekts – momentan haben wir erst einen Standort in Erlenbach.»

«Ombrä, weil ein Hund der Schatten eines Menschen ist», sagt der 56-Jährige. Die beiden Tierliebhaber finden, dass ein langjähriger und treuer Begleiter nach seinem Tod nicht einfach so auf der Tierkadaverstelle «entsorgt» werden soll.

In der Schweiz besteht die Möglichkeit einer Waldbestattung: In der Deutschschweiz existieren ungefähr 135 Baumfriedhöfe – Tierwalfriedhöfe sind hingegen kaum zu finden. Ganz anders sieht das im Nachbarland Deutschland aus. Dort finden sich bereits 200 solcher Tierfriedhöfe. Aus diesem Grund gehen die beiden davon aus, dass auch in der Schweiz eine Nachfrage nach einer solchen Tierbestattung besteht. Nicht zuletzt würden Haustiere einen immer grösseren werdenden Stellenwert in der Gesellschaft gewinnen. Auch dies sei mit ein Grund, weshalb es «Tierwald» gäbe.

Demonstration im Wald

Wie eine solche Tierbestattung stattfindet, demonstrieren die beiden gleich vor Ort: «Vor der Tierbestattung müssen die



Tierbestatter André Zillig und Oliver Ledermann (v.l.) mit Hündin Ombrä im Erlenbacher Wald.
BILD CEL



25 Bäume tragen eine Markierung: Hier dürfen Tiere bestattet werden. BILD CEL



Verziert mit Tannenzweigen und einer Kerze: Ein Grab. BILD CEL



Die Männer sind vorläufig nur im Wald von Erlenbach unterwegs. BILD CEL



Auch ein Gemeinschaftsgrab ist für die Bestattung möglich. BILD CEL

Tierhalter entscheiden, ob sie ihren Begleiter unter einem Einzel- oder einem Gemeinschaftsbau bestatten möchten. Zudem kann die Länge des Nutzungsrechts ausgewählt werden: Neben der Nutzung bis im Jahr 2050 besteht die Möglichkeit einer 10-jährigen Nutzung», erklärt Zillig.

Sein Freund Ledermann gräbt unter einer markierten Buche mit einer roten Schaufel ein kleines Loch. Dieses verziert er liebevoll mit Tannenzweigen. Auch eine weisse Kerze zündet er daneben an. «Die Tierbesitzer dürfen selbstverständlich auch alleine – also in Abwesenheit von uns beiden – von ihrem Tier Abschied nehmen», so Ledermann.

Start in Erlenbach

Das Angebot von «Tierwald» spreche primär Stadtmenschen an. «Wir sind am Anfang unseres Projekts – momentan haben wir erst einen Standort in Erlenbach. Wir sind aber bereits in Gesprächen mit verschiedenen Waldbesitzern und möchten uns gerne in der ganzen Deutschschweiz etablieren», so Zillig.

Knapp eine Stunde später kehren wir wieder beim Parkplatz ein. Ombrä verabschiedet sich schwanzwedelnd in den Kofferraum von seinem Halter. Dieser fährt winkend mit dem Auto davon, dessen Spuren sich im Schnee verewigen – vorerst.

Weitere Informationen zur Tierwald GmbH auf der Website www.tierwald.ch oder telefonisch unter 079 419 41 48.

SPITEX

Stabübergabe bei der Spitek Küsnacht

Andreas Riediker hat per 1. Januar die Geschäftsleitung der Spitek Küsnacht übernommen.

Der Verein Spitek Küsnacht, welcher im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Küsnacht für die ambulante Grundversorgung der Küsnachter Bevölkerung zuständig ist, meldet den Rücktritt der bisherigen Geschäftsleiterin.

Priska Wildhaber Isler nimmt die Gelegenheit wahr, vom vorzeitigen Altersrücktritt Gebrauch zu machen. Sie hat während über 20 Jahren dem Spitek-Betrieb vorgestanden und diesen mit grossem Engagement in die elektronische Zukunft geführt. Der Spitek-Vorstand bedankt sich bei Priska Wildhaber Isler.



Neuer Geschäftsleiter der Spitek Küsnacht: Andreas Riediker.

für ihr verlässliches Wirken. Sie verstand es, den operativen Betrieb in vorbildlicher Weise zu führen und sie hat für ein außerordentlich gutes Betriebsklima gesorgt. Die letzten Monate ihres Wirken waren geprägt von schwierigen Einsatzverhältnissen aufgrund der Corona-Pandemie.

Der 35-jährige Andreas Riediker ist Pflegefachmann mit einem «Bachelor of Science ZFH»-Abschluss. Vor seinem Wechsel nach Küsnacht war er als Teamleiter bei der Spitek Zürich Limmat AG tätig. Der Spitek-Vorstand ist überzeugt, mit Andreas Riediker die richtige Person für diese wichtige Funktion zum Wohle der Küsnachterinnen und Küsnachter gefunden zu haben.

Vorstand Spitek Küsnacht

vier machen den Unterschied.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44



Amtliche Informationen

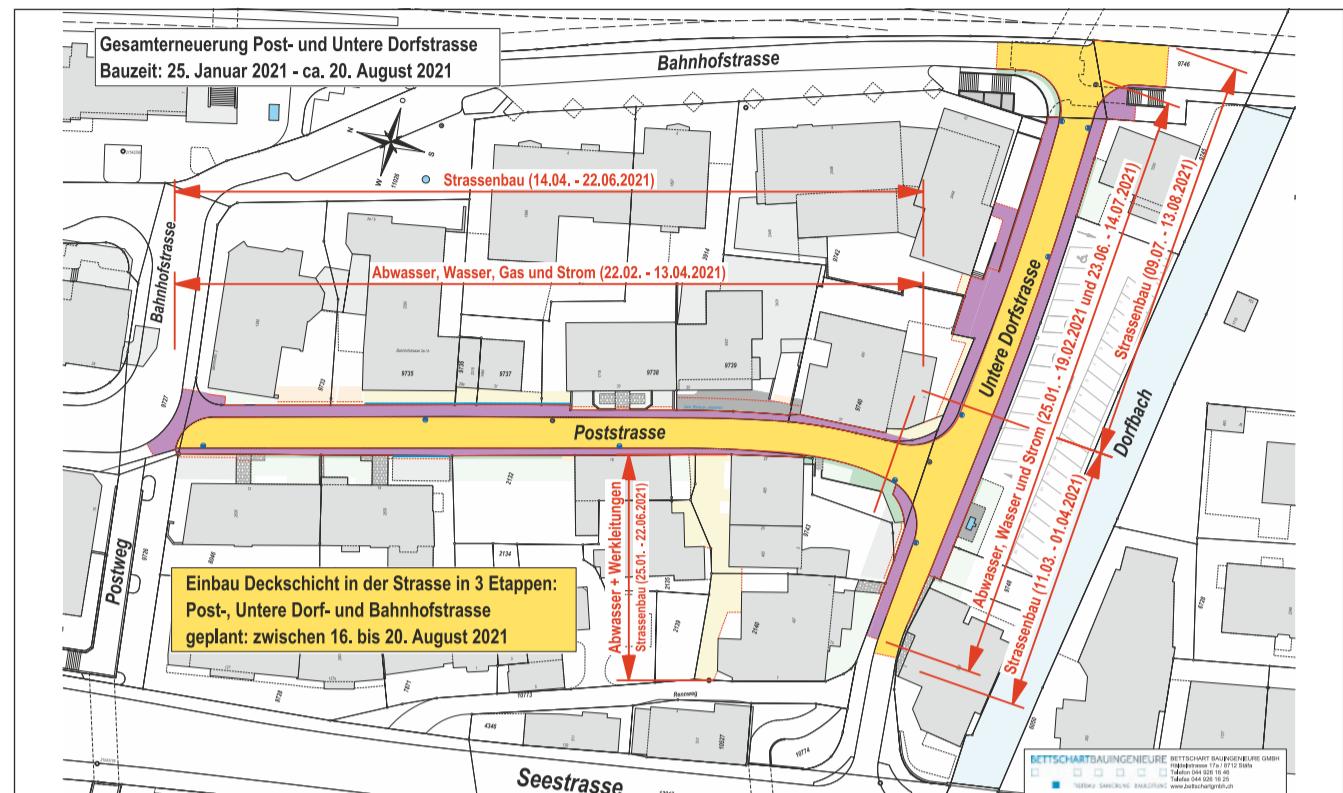
Post- und Untere Dorfstrasse inkl. Privatstrasse Poststrasse bis Rennweg

Damit Sie auch in Zukunft von einer einwandfrei funktionierenden Infrastruktur profitieren können, erneuern die Gemeinde Küsnacht und die Werke am Zürichsee AG die Untere Dorfstrasse im Abschnitt See- bis Bahnhofstrasse sowie die Poststrasse im Abschnitt Bahnhof- bis Untere Dorfstrasse inkl. der Privatstrasse im Abschnitt Poststrasse bis Rennweg. Dabei werden die Abwasser- und Werkleitungen (Wasser, Gas, EW) sowie der Strassenoberbau erneuert. Die Firma Inauen Strassenbau AG, 8610 Uster, wurde mit den Bauarbeiten beauftragt.

Die Bauarbeiten beginnen am 25. Januar und dauern bis zirka 20. August 2021. Während der Bauarbeiten wird der Durchgangsverkehr auf beiden Straßen gesperrt. Die Zu- und Wegfahrten der Liegenschaften im Bauperimeter können nicht immer gewährleistet werden.

14. Januar 2021

Die Abteilung Tiefbau



Informationen zum Coronavirus

Coronavirus
SO SCHÜTZEN WIR UNS.

WAS MUSS ICH ALLES ÜBER DIE IMPFUNG WISSEN?

Die Covid-19-Impfung kommt bald.
Viele wollen sich und ihre Mitmenschen so vor dem Coronavirus schützen.
Aber es gibt auch offene Fragen.
Bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand und informieren Sie sich ganz einfach online oder über die Infoline Covid-19-Impfung.

Mehr Informationen unter bag-coronavirus.ch/impfung oder 058 377 88 92

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federali da sanadad publica UFSP

küschnacht

konzert

küschnacht

Sonntag
17.01.2021
17.00 Uhr

Carmina Quartett
Vogelgesang
Matthias Enderle Violine
Agata Lazarczyk Violine
Wendy Champney Viola
Chiara Enderle Sametanga Cello

Live-Übertragung
aus dem Seehof Küsnacht
via
www.musicstage.ch

Detailliertes Programm: www.kuesnacht.ch/Veranstaltungen
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

GIP Gipfelstürmer Programm
Gemeind(sam) id Zukunft

FROHES NEUES KÜSNACHT

Kommen Sie mit uns auf die Wanderung in eine nachhaltige Zukunft!

Nächste Online-Veranstaltungen:

18.01. | «Küschnacht unverpackt»

27.01. | Zukunfts-Stammtisch

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Anmeldung unter www.gipfelstuermer-programm.ch/küschnacht! Die GIP-Veranstaltungen sind für alle KüsnachterInnen offen. Neue Interessenten sind jederzeit willkommen!

küschnacht

STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ

schweizerische eidgenossenschaft
confédération suisse
confederazione svizzera
confederaziun svizra
bundesamt für gesundheit

schweizerische eidgenossenschaft
confédération suisse
confederazione svizzera
confederaziun svizra
bundesamt für klimawandel



Umdenken in der alten Theater-Kultur

Seit 33 Jahren bringt der Küschnachter Theaterverein «Die Kulisse» jeden Frühling ein neues Stück auf die Bühne – ausser in diesem Jahr. Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, sucht der Verein nach kreativen und zukunftstauglichen Alternativen für die bisherige Theater-Kultur.

Céline Geneviève Sallustio

Jedes Frühjahr bringt die Küschnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» ein Theaterstück auf die Bühne. Und dies seit 1988. Doch in diesem Frühling bleiben die Scheinwerferlichter aus, der Schauplatz unbespielt und das Publikum stumm. Zum zweiten Mal in Folge: Nachdem der Vorstand des Vereins bereits im Frühling 2020 sein Stück «Der kaukasische Kreidekreis» aufgrund der Corona-Pandemie hatte absagen müssen, entschied er sich vergangene Woche schweren Herzens, auch die geplante Aufführung im kommenden Frühling abzusagen. Und dies, obwohl das Stück «Wir sitzen doch alle in unserer Kiste – Ein Stück Hoffnung, ein Stück Einsamkeit» speziell Corona-konform geplant und inszeniert worden ist.

Präsidentin des Theatervereins, Monica Langfritz, begründet den einstimmigen Entscheid des Vorstands wie folgt: «Es ist heute nicht mehr vorstellbar, dass sich die Lage bis Anfang März so weit verbessern könnte, dass unser Theater für maximal 50 Zuschauer öffnen könnte.»

Kreativ und spontan sein gefragt

Theaterproben fanden bis jetzt trotzdem statt. Zwar nicht auf der Bühne, jedoch hinter dem Bildschirm. «Auch Vorstandssitzungen und die ganze Organisation finden via Zoom statt. Dies bringt den Vorteil, dass die Teilnehmenden oft viel konzentrierter und die Traktanden so viel schneller bearbeitet sind», sagt die 62-jährige Vereinspräsidentin.

Der Fokus auf das zu Erledigende sei grösser, als wenn man sich persönlich treffe. Nebst den Proben und der Bürokratie überlege sich der Theaterverein ganz allgemein, wie sie künftig Theaterstücke aufführen können – und eventuell sogar müssen: Was passiert, wenn die



Die Theaterproben fanden trotzdem statt: Die Mitglieder von «Die Kulisse» besprechen ihr neustes Stück via Zoom. Nun wurde aber auch diese Vorstellung abgesagt.

SCREENSHOT ZVG

«Ein Leben ohne Kultur – ganz egal ob im Theater oder der Musik – ist sehr arm.»

Hauptrolle krank ist? Können wir jemals wieder Aufführungen mit über einem Dutzend Schauspielerinnen und Schauspielern aufführen? Besteht die Möglichkeit ein Theaterstück im Freien vorzutragen? «Vielleicht sind diese Fragen in zwei Jahren bereits wieder Vergangenheit.

Doch in der aktuellen Situation bleibt uns nichts anderes übrig, als uns kreative Alternativen zur bisherigen Theater-Kultur zu überlegen, die wir spontan umsetzen können», so Langfritz.

Geschichten erzählen

Welche Bedeutung hat Theater in Zeiten von Corona? «Theater machen heisst, Geschichten zu erzählen und aktuelle gesellschaftliche Situationen und Phänomene zu reflektieren.» Menschen würden von verschiedenen Ereignissen beeinflusst. «Als Theater stehen wir vor der

Aufgabe, diese Geschichte und diese Geschichten auf die Bühne zu bringen», sagt die Präsidentin. Auch wenn die triste und scheinbar aussichtslose Corona-Krise Zweifel an Besserung aufkommen lässt, hat Langfritz Hoffnung, dass die Kreativität des Vereins bleibt und der Theaterverein in naher Zukunft ein Stück auf die Bühne bringen darf. «Denn ein Leben ohne Kultur – ganz egal ob im Theater oder in der Musik – ist sehr arm.»

Weitere Informationen über den Theaterverein «Die Kulisse» auf www.kulisse.ch.



Vereine in Zeiten der Corona-Pandemie

Für Vereine ist die Corona-Zeit besonders schwierig. Die Einschränkungen sind gross. Vor welchen Herausforderungen stehen sie? Der «Küschnachter» hört sich in einer losen Serie um.



«Wir alle brauchen Gemeinschaft»

Ich schreibe diese Zeilen zu Hause und nicht in der ansonsten so einladenden und belebten Pizzeria Corona beim Bahnhof in Schlieren, dem Ort, in dem sich meine Praxis befindet. In dieser Pizzeria traf ich manchmal tagsüber Berufskolleginnen oder -kollegen zum Austausch oder meinen Sohn zum Mittagessen, letztes Jahr während ein paar kurzer Monate. Jetzt ist sie geschlossen, wie auch die Pizzeria beim Bahnhof in Küschnacht und alle anderen.

Ich schreibe im privilegierten Zustand einer (noch) gesunden Rentenbeziegerin, deren Angehörige und Bekannte (bis jetzt) weitgehend von der Pandemie verschont geblieben sind. Einige, unterdessen sind es immer mehr, haben jedoch Angehörige und Freunde, die an dieser Krankheit gestorben sind. Viele der gestorbenen Menschen sind älter oder sehr alt, hätten aber jetzt nicht sterben müssen oder wollen.

Es ist mir auch bewusst, wie gross das Leid der abgeschotteten Menschen in Alters- und Pflegeheimen, in Spitälern und Asylzentren, aber auch im jetzt wieder vermehrten isolierten Zuhause sein kann.

Ich weiss von Bekannten, wie schwierig es nur schon für diejenigen Menschen ist, deren überlebenswichtige tägliche Kontakte mittags im Migros-Restaurant, an einer morgendlichen Runde im Café oder abends am Stammtisch stattfanden. Und draussen ist es jetzt im Januar sehr viel kälter als letztes Jahr im schönen Frühling.

An neben ist im letzten Jahr vieles entstanden und gewachsen: Nachbarn halfen einander, Freiwillige packten an, wo es nötig war, wir telefonierten, zoomten und skypften miteinander oder trafen uns auf Distanz.

Halten wir das immer noch aufrecht oder ist es nun nicht mehr so einfach, wiederum und nochmals um Hilfe zu bitten? Haben wir nicht ein wenig genug vom Zueinanderschauen und möchten uns wieder mehr um unsere eigenen Bedürfnisse kümmern? Haben wir uns vielleicht sogar eingerichtet in diesem «neuen Normal», wie der jetzige Zustand manchmal genannt wird? Oder werden wir in unserem Unmut zu kleinen Rebellen, die sich «von oben» angeordneten Massnahmen widersetzen? Ich jedenfalls beneide unsere Katze, die scheinbar nichts ahndt auf meinem Schreibtisch neben dem Computer sitzt. Träge und entspannt sieht sie in die Weite. Eine Weite, die ich gerne wieder erleben würde, dieses Jahr möchte ich wirklich nach Sizilien reisen können.

Wir hatten im letzten Frühling mehr Zeit für Musse, Innehalten und kreative Tätigkeiten, die wir zum Teil fortsetzen, die aber auch wieder abgebrockelt sind – so wie die guten Vorsätze es häufig tun. Ich selber habe wieder mit Brotbacken aufgehört. Die Wanderungen und Velofahrten zum Hofladen sind schon im letzten Sommer seltener geworden, der Coop liegt heute manchmal näher als der Gemüsestand.

eine Zeit ist damit gefüllt, meine Arbeiten trotzdem weiterzuführen, wieder die Enkel zu hüten, alternative Formen der Begegnung zu gestalten. Ich habe mich schon daran gewöhnt, an Weiterbildungen, Konzerten, Aufführungen online teilzunehmen. Aber will ich das auch in Zukunft? Nein, ich will das alles wieder live!

Die Kindergartenklasse eines meiner Enkel hat für Weihnachten statt einer Aufführung im Schulzimmer einen Film für



Beatrice Rinderknecht Bär. BILD ZVG

die Eltern und Grosseltern produziert. Der Film war lustig und gut gemacht, aber ich wäre sehr viel lieber mit dabei im Schulzimmer gesessen, so auf einem kleinen Kindergartenstuhl. Sicher hätten auch die Kinder mehr Freude an Zuschauenden als an den Lehrern hinter der Kamera gehabt. Was ich inständig hoffe: dass die Schulen nicht wieder geschlossen werden. Für die Kinder, für die Eltern im Homeoffice, für das Wahrnehmen von Bildungs- und Beziehungsangeboten, geben das Eingesperrtsein.

Das gemeinschaftsbildende Gipfelstürmerprogramm, das erst begonnen hat und noch über das ganze Jahr in Küschnacht durchgeführt wird, kann nicht mehr von allen Interessierten besucht werden. Nicht alle sind in der Lage oder haben Lust, auf dem Bildschirm zwei Stunden lang kleine Bildchen anderer Teilnehmerinnen anzuschauen und ihnen aus dem Lautsprecher zuzuhören. Und trotzdem: Dieses Programm hat Potenzial für unser Gemeinwesen. So vieles kann in Küschnacht noch aufgebaut und verwirklicht werden, zum Beispiel ein Netzwerk, in dem man Zeitstunden

schenkt und später wieder andere Stunden beziehen kann (spazieren, Katzen füttern, Bilder aufhängen, Menschen und Dinge transportieren, schreiben, übersetzen, begleiten). Und ein Quartierhof auf der Allmend, mit einer Esel-, einer Wollschwein-, einer Hühner- und einer Gartengruppe. Und eine gemeinschaftlich geführte Quartierbeiz auf der Kunsteibahn Küschnacht (KEK). Und so weiter.

Wir brauchen einander: Wir alle brauchen Gesellschaft, Austausch, Nähe, gemeinsame Erlebnisse und Zusammenhalt in einer Gruppe. Gerade zur richtigen Zeit, das Gipfelstürmer-Programm. Für eine nachhaltige gesellschaftliche und ökologische Entwicklung. Und auch die anderen, ganz grossen Krisen nicht aus den Augen verlieren, sondern hier und jetzt an den Wurzeln packen: Klima, Krieg, Flucht.

Wenn Corona dafür das Bewusstsein schärft und uns zu konkreten Handlungen motivieren würde, dann hätte diese Pandemie vielleicht immer noch keinen Sinn, aber tatsächlich eine Wirkung.

Beatrice Rinderknecht Bär, Küschnacht

ANZEIGEN



SCHREINER-SERVICE UND REPARATUREN ALLER ART

- Glasbruch
- Küchen
- Schränke
- faules Holz
- Fenster
- Türen
- Böden
- und mehr

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch



Corona in Küschnacht

Diese Zeitung spricht in loser Folge mit Küschnachterinnen und Küschnachtern über die aktuelle Pandemie. Heute mit Beatrice Rinderknecht Bär, Familien- und Paartherapeutin/Mediatorin sowie Grossmutter.

Gutes neues Jahr für Autofahrer

Es kommt nicht häufig vor, dass neue Verkehrsregeln positiv aufgenommen werden: 2021 ergeben sich für die Autofahrerinnen und Autofahrer in der Schweiz erfreuliche Neuerungen. Dies zumindest für die meisten, andere können noch etwas lernen.

«Freude herrscht», pflegte der ehemalige Verkehrsminister Adolf Ogi zu gewissen Ereignissen zu sagen, und so sieht es für viele Verkehrsteilnehmer 2021 aus (wir berichteten). Es kommt nicht häufig vor, dass neue Verkehrsregeln praktisch durchgängig erfreut aufgenommen werden. Aber der Bundesrat hat für 2021 auf Strassen, Autobahnen, Trottosirs, Parkplätzen und Raststätten neue Regeln etabliert, die vernünftig und zeitgemäß sind. Das ist zu präzisieren. Die Sicherheit soll erhöht und gleichzeitig der Verkehr verflüssigt werden. Noch in der Vernehmlassung steckt die Helmpflicht auf den schnellen Elektrovelos, wo man in letzter Zeit zu viele Fatalitäten registrierten musste. Das Trottinettfahren auf Fussgängerwegen wurde schon geregelt. Über eine Entschärfung des umstrittenen Rasergesetzes wird noch debattiert. Doch der Reihe nach.

Die Neuerungen

Rad- und Mofafahrer dürfen an Ampeln bei Rot rechts abbiegen, sofern dies signalisiert wird. Die Zweiradfahrer müssen dabei den querenden Fussgängern den Vortritt lassen. Die Autofahrer müssen den Velofahrern mehr Freiraum schaffen, das wird auch Zeit. Dadurch lassen sich pro Grünphase mehr Verkehrsteilnehmer (Fussvolk, Velo- und Autofahrer) konfliktfrei durchschleusen.

Motorfahrzeuge mit Anhängern bis 3,5 Tonnen dürfen künftig bis 100 km/h statt mit 80 auf der Autobahn fahren, sofern Zugfahrzeug und Anhänger dafür zugelassen sind. Das kann zu weniger Drängleie auf der linken Spur führen.

Neu darf auf Rastplätzen Alkohol ausgeschenkt werden. Massgebend sei nicht



Mit sturem Linksfahren kann die Hälfte der Strassenkapazität verloren gehen. BILD ZVG

die Verfügbarkeit von Alkohol, der auch in Tankstellenshops bis tief in die Nacht verfügbar ist. Die Verkehrssicherheit werde nicht tangiert.

Bei Stau muss zwischen den Spuren auf der Autobahn eine Rettungsgasse freigehalten werden. Wer sperrt (Klick vom Beifahrer im Einsatzwagen, und schon liegt ein Beweisfoto mit Nummernschild vor), wird mit 100 Franken gebüsst.

Lernfahrten sind neu bereits mit 17 Jahren möglich, damit die Fahrprü-

fung mit 18 Jahren absolviert werden kann.

Motorfahrräder und E-Bikes mit elektrischer Hilfe bis 45 km/h werden beim Parkieren gleich behandelt wie Motorräder. Das Parkieren kann also kostenpflichtig werden.

Vor allem aber

Als wesentlichste Neuregelung ist das Rechtsvorbeifahren auf Autobahnen erlaubt. Das dürfte die Kapazitäten auf den

Nationalstrassen geschäzt um zehn Prozent erhöhen, sofern der Neuregelung Nachhaltigkeit durch die Polizeien verschafft wird, statt sich in Beweislästen zu verzetteln. Bislang wurde «Rechtsüberholen» auf Autobahnen mit Führerausweisentzug bestraft. Vorwiegend über Polizeien, welche in neutralen Fahrzeugen unterwegs waren.

Mit dem erlaubten Rechtsvorbeifahren ist gemeint, dass man bei Kolonnen links auf Autobahnen rechts vorbeifah-

ren darf, sofern man nicht bei jeder sich bietenden Möglichkeit wieder auf die linke Spur einschwenkt. Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Kapazitäten auf den Autobahnen bei dichtem Verkehr von 6000 Fahrzeugen pro Stunde auf 3500 Einheiten verringern, wenn sich viele nicht an das Rechtsfahrgesetz halten, sondern links eine Kolonne bilden; dies bei jeder Geschwindigkeit.

Der Verkehr ist fliessend, die Kapazitäten richten sich nicht nach den Beschränkungen, sondern danach, wie man sich in das Geschehen integriert. Die Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h wird von den Verkehrsteilnehmern nicht präzise, sondern mit Tacho 115 km/h bis 130 km/h interpretiert.

Vielelleicht hätte man in die neue Verordnung noch einfügen sollen, dass das obligatorische Blinken nach rechts entfallen kann, sofern der Abstand nach hinten genügend ist.

Sture Linksfahrer wollen nicht begreifen, dass man auf der linken Spur daherkommend einen weiter vorne korrekt Fahrenden am Überholen hindern kann. Sie sind der Meinung: «Ich bin doch nicht blöd, und blinke andauernd.» Verkehrssinn ist etwas, was über neue Ablenkungsmöglichkeiten zunehmend absterbt. Es geht nicht um Sekundengewinne für wenige, sondern um Kapazität für alle. Im Umkehrschluss bedeutet dies für die langsameren Rechtsfahrer, dass sie auf die linke Spur biegend ihre Geschwindigkeit nach oben anpassen sollten; was aber nicht in ein Gesetz gemeisselt ist.

Den Autofahrer ist ein gutes neues Jahr mit viel Verkehrssinn zu wünschen.

Jürg Wick

Für Sie erfahren: Subaru Forester-e

Der Forester ist eine feste Größe im Schweizer Automarkt.

Jetzt gibt es das japanische SUV als Hybrid.

Bis 1997 waren sogenannte SUV noch Nischenmodelle, die Nachfrage wurde in homöopathischen Dosen aus den USA und Grossbritannien befriedigt, ergänzt durch einige grosse Japaner wie den Mitsubishi Pajero. Die Hersteller verbanden Sport Utility Vehicles vorwiegend mit «Gelände» oder mit hohen Anhängelasten, um Pferde oder Boote schleppen zu können. Durchschnittsfamilien fuhren Sierra, Astra- oder Passat-Kombi, weil ein normaler Kofferraum für die Ferien nicht mehr ausreichte.

Dann kam der Forester und schlug in der Schweiz meteoritisch ein. Ver-

gleichsweise kompakt (445x174 cm), geräumig, und mit guter Übersicht.

Heute ist der Forester einer unter vielen, kein Hersteller mehr ohne SUV, meistens sind es mehrere unter einem Markenlabel. Aber der Subaru kommt weiterhin serienmäßig mit Allradantrieb. Nicht unweigerlich Hinweis an die Occasionenkäufer: Bei vielen SUV ist «4x4» längst nicht mehr automatisch inkludiert.

Fürstlich Platz

Über fünf Generationen gewachsen (siehe Kasten), gilt der Forester im Zuge der Entwicklung noch als kompakt, bietet nun fürstliche statt ordentliche Platzverhältnisse, fährt neuerdings als Hybrid und ausschliesslich mit stufenloser Getriebeautomatik. Das funktioniert gut, obwohl der Motor seine Leistung mit etwas Verzögerung hergibt.

Neu für Subaru-Fahrer ist die gediegene Haptik mit einem bunten Materialmix. Positiv das praktische und vielseitige Ablageangebot für Dinge, welche man schnell zur Hand haben möchte. Auch den Federungskomfort darf man loben. Mühe können gestandenen Subaru-Fahrern die zahlreichen Assistenzsysteme bereiten, welche mehrheitlich schon in der Basis inkludiert sind.

Die Versicherungen berichten, dass sich die neuzeitlichen Helfer wie Spurhalteassistent mit Lenkeingriff in der Statistik positiv niederschlagen. Sofern Teile des Hilfssortiments nerven, lassen sie sich ausschalten. Im Forester gilt dies teilweise für jeden Neustart. Richtig sparsam ist der Allradler nicht geworden, aber mit dem Hybrid kann man bis zu zehn Prozent sparen.

Nicht im Prestigemarkt rund um den Zürichsee, aber in den Tälern und Bergen fahren Pragmatiker dank guter Erfahrungen weiter gerne Subaru, jetzt hält ein SUV genanntes Vehikel statt eines profanen Kombis. Danach gefragt, was man fährt, weiss mit «Forester» jeder sofort Bescheid.



Sachliches Instrumentarium, angenehme Haptik, der kleine Bildschirm über dem grossen zeigt Energiefloss an. BILDER ZVG



Das Format hat zugenommen, gilt aber immer noch als Kompakt-SUV. (jwi.)



Wegen Hybrid liegt der Laderaumboden unweigentlich höher.

Steckbrief Subaru Forester 2,0i-e

- Preis ab 38'950 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl. 1995 ccm
- Leistung 150 PS/5600/min
- Drehmoment 194 Nm/4000/min
- Elektromotor 16,7 PS, 66 Nm
- Antrieb Allrad, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 11,8 sec
- V/max 188 km/h
- Verbrauch gesamt 8,1 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,8 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 185 g/km
- Länge/Breite/Höhe 463 x 182 x 173 cm
- Leergewicht 1656 kg
- Kofferraum 500 bis 1779 l
- Tankinhalt L 48 l

+ Raum, Federung, Traktion – Verbrauch, Lenkung, Automatik

Aufgefallen: Seit 1997 ist er ziemlich gewachsen.

AGENDA

SONNTAG, 17. JANUAR

Carmina Quartett: «Vogelsang»: Liveübertragung aus dem Seehof Küsnacht. Zugang über die Website www.musicstage.ch. Der Livestream ist kostenlos, eine Spende via Website an die Künstlerinnen und Künstler ist erwünscht. 17 Uhr, Onlineveranstaltung

MONTAG, 18. JANUAR

3. GiP-Workshop: Am dritten GiP-Workshop vertiefen wir die Idee des nachhaltigeren Umgangs mit Abfällen für Küsnacht, die Sie an der Auftaktveranstaltung angestoßen haben. Online. Anmeldung über: <https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSegSS-w8lgYvhVbMzbUqysQGn18ToHiX9fpZ-rqhpHSOmZLXRgg/viewform>

DONNERSTAG, 28. JANUAR

booXkey-Zoom-Veranstaltung: Thema: «Fake News in Corona-Zeiten». Melden Sie sich bis spätestens 21. Januar 2021 über booxkey@bluewin.ch an und Sie erhalten den Link für Zoom, welcher durch Antippen gleich in die Diskussionsrunde führt. 9.30 Uhr, Onlineveranstaltung

MONTAG, 1. FEBRUAR

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Der Gemeindepräsident oder ein Mitglied des Gemeinderates lädt die Bevölkerung in der Regel am ersten Montag im Monat, von 17 bis 18 Uhr, zu einer Sprechstunde ins Gemeindehaus, 2. Stock, ein. Eine Voranmeldung ist erforderlich (Tel.-Nr.: 044 913 11 34). 17 bis 18 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT ST. GEORG

Samstag, 16. Januar
17 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 17. Januar
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Sonntag, 16. Januar
10 Uhr, ökumenischer Kleinkinder-gottesdienst «Fiire mit de Chliine»
18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 17. Januar
9 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 17. Januar
10 Uhr, Onlinegottesdienst aus Küsnacht
Pfr. René Weisstanner
Abrufbar unter www.rkk.ch

Sonntag, 17. Januar
Onlinegottesdienst aus Zollikon
Pfr. Simon Gebs
Abrufbar ab Samstag, 17 Uhr, unter www.rkk.ch

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küschnacher» sowie auf www.lokalinfo.ch.

Wegen der aktuellen Pandemie fallen laufend Veranstaltungen aus oder finden online statt. Bitte informieren Sie sich unbedingt immer selber, bevor Sie an einen Anlass gehen.

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.



Carmina Quartett «Vogelsang»

Die Kulturkommission Küsnacht lädt zum nächsten Konzert der gemeinde-eigenen Reihe ein. Das Konzert wird per Livestream mit MusicStage.ch aus dem Festsaal des Seehofs übertragen: Das preisgekrönte Carmina Quartett mit Matthias Enderle (Violine), Agata Lazarczyk (Violine), Wendy Champney (Viola) und Chiara Enderle Samatanga (Cello) interpretiert Joseph Haydns bekanntes Streichquartett «Das Vogelquartett». Dazu kombiniert es «Papa Haydns Parrot» der Schweizer Komponistin Helena Winkelmann von 2016, das sich auf humorvolle Weise mit dessen «Vogelquartett» auseinandersetzt und Bezug darauf nimmt, dass Haydn einen Papagei als Haustier hatte. Ausserdem erklingt Antonín Dvořák's Quartett Op. 96 «Das Amerikanische». Sonntag, 17. Januar, 17 Uhr, live aus dem Seehof Küsnacht. Einfacher Zugang über die Website www.musicstage.ch. Kostenlos, Spende via Website erwünscht. BILD ZVG

ANZEIGEN

**AGENTUR
FÜR PRIVATSCHULEN**

Privatschule oder Internat?

Wir beraten Sie kostenlos.
In Ihrer Nähe in Meilen.

Seit 1940

T +41 44 261 74 70
www.privatschul-beratung.ch

e gueti
Verbindig!

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltigasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Helfen Sie uns zu helfen.
Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).
Bitte melden Sie sich bei uns!

behinderten-reisen
ZÜRICH

Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich | Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41


Wir wünschen Ihnen
ein gutes neues Jahr

GUYER
Wärme Wasser Kälte
Das Service-Telefon
044 268 44 44
Im Notfall 24 Stunden
www.guyer.ch

Auch im neuen Jahr leisten wir Reperaturservice für Sanitär- Heizungs- und Kältelanlagen.

Traditionelle Albisgüetli-Tagung 2021 der SVP des Kantons Zürich

Freitag, 15. Januar 2021, ab 19.00 Uhr

Alle sind eingeladen,
live online mit dabei zu sein!
(Oder auch später als Aufzeichnung)

Referenten:



Christoph Blocher
alt Bundesrat



Guy Parmelin
Bundespräsident

- **Ab 17 Uhr «Online-Apéro»: Möglichkeit zum Austausch mit anderen Gästen der Albisgüetli-Tagung, Anmeldung unter svp-zuerich.ch/agt**
- **Ab 19 Uhr Live-Übertragung der Reden von alt Bundesrat Dr. Christoph Blocher und Bundespräsident Guy Parmelin sowie des Grusswortes von SVP-Kantonalpräsident Benjamin Fischer**

Live auf:

Internet: www.svp-zh.ch
Facebook: facebook.com/albisguetli/
Youtube: youtube.com/watch?v=dYO_qbNWBNU
Instagram: instagram.com/svpzuerich/



Mit einer Spende auf IBAN CH32 0900 0000 8762 7681 2 unterstützen Sie die Durchführung der grössten politischen Tagung in der Schweiz.

Mit herzlichem Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung!

Der «Küschnachter». Ihre Lokalzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app



Grosser Rückgang der Selbstanzeigen

Beim Steueramt des Kantons Zürich sind im vergangenen Jahr nur noch 1700 neue Selbstanzeigen eingegangen. Das ist nochmals deutlich weniger als im Rekordjahr 2018 mit 7300 Selbstanzeigen und 2019 mit 2350 gezählten Fällen. Die behandelten Selbstanzeigen brachten dem Kanton und den Gemeinden letztes Jahr Mehrerlöse von 34 Millionen Franken. Der erneute Rückgang war zu erwarten gewesen, nachdem das Inkrafttreten des Automatischen Informationsaustauschs mit zahlreichen Ländern im Jahr 2017 zu einer eigentlichen Flut von Selbstanzeigen geführt hatte. Bei Behandlung der Fälle kamen bisher nicht deklarierte Vermögen von 745 Millionen Franken zum Vorschein. (pd.)

Zürcher Schlepplifte früher wieder offen

Gemäss Beurteilung des Corona-Sonderstabes von Anfang Januar 2021 erlaubt die Situation im Kanton Zürich die Wiedereröffnung der Zürcher Schleppliftanlagen ab 9. Januar 2021. Die Erfahrungen in den geöffneten Skigebieten haben gemäss Bundesrat gezeigt, dass die Schutzkonzepte funktionieren würden, sagt Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh. Im Gegensatz zu den grossen Skigebieten im alpinen Raum werden die Zürcher Skilifte primär von der lokalen Bevölkerung genutzt und es entstehen auch keine Menschenansammlungen in geschlossenen Räumen wie zum Beispiel Gondeln. Es handelt sich bei den Skianlagen im Kanton Zürich ausschliesslich um Schlepp- und Ponylifte. Die Volkswirtschaftsdirektion fällt ihren Entscheid auch aufgrund der aktuellsten interkantonalen Beurteilung. (pd.)

Über eine Tonne Drogen beschlagnahmt

Die Kantonspolizei Zürich hat in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Zollverwaltung im Jahr 2020 im Flughafen Zürich trotz stark reduziertem Flugbetrieb über eine Tonne Drogen sichergestellt und 27 Personen verhaftet. Bei 27 Aufgriffen wurden über 42 Kilogramm Kokain, 83 kg Cannabisprodukte, rund ein Kilogramm Heroin, 1600 kg Khat, 8000 Amphetamine-Tabletten sowie kleine Mengen anderer illegaler Betäubungsmittel sichergestellt. Eingeführt wurden die Drogen aus der Dominikanischen Republik, Uganda, Spanien, Israel, Thailand, Kenia, Südafrika, Brasilien, Portugal und Kolumbien. Bei den verhafteten Personen handelte es sich um sieben Frauen und 20 Männer im Alter von 17 bis 68 Jahren. Sie stammten aus Spanien, den Niederlanden, Italien, Venezuela, Israel, Lettland, den Vereinigten Staaten von Amerika, Brasilien, Kolumbien, Grossbritannien, Polen und der Schweiz. (pd.)

Auch Stadtrat Daniel Leupi Corona-positiv

Nach Schul- und Sportvorsteher Filippo Leutenegger (FDP) wurde nun auch Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) positiv auf Corona getestet. «Bis Anfang der kommenden Woche wird er sich deshalb in Isolation befinden und seine stadtätlichen Aufgaben von zu Hause aus wahrnehmen», steht in einer Mitteilung. Nachdem bei Leupi Ende letzter Woche ein leichter Husten auftrat, hat er sich am Freitag umgehend auf Corona testen lassen. Das Testergebnis war positiv. Er wird seine stadtätlichen Aufgaben in Isolation von zu Hause aus wahrnehmen. (pd.)



Marco Cortesi Der berühmteste Mediensprecher hört auf

Was Roger Federer fürs Ansehen des Tennis, ist Marco Cortesi fürs Polizeiwesen: ein Markenbotschafter, ein Gesicht mit positiver Ausstrahlung. Nun wird der kernige Bündner pensioniert. Nach 37 Jahren Stadtpolizedienst in Zürich hat er Ende Januar seinen Letzten. Immer, wenn etwas Gröberes passierte in Zürich, stand Cortesi den Medien Red und Antwort. Mit stoischer Ruhe war er der Fels in der Brandung. Seinen Job als Chef des Medien-

dienstes der Stadtpolizei versah der passionierte Bergsteiger seit 2007. Das brachte ihm zu Recht eine gewisse Prominenz ein. Sein Wissen wird er künftig als Experte für Kommunikation, Medientrainings und Krisenmanagement weitergeben. Unser Foto zeigt eine Rarität: Marco Cortesis erster Polizeiausweis aus dem Jahr 1986. Was auffällt: als fälschungssicher kann man das damalige Dokument nicht bezeichnen. (ls.)

BILD ZVG/PRIVAT

VERWALTUNG TUT, WIE WENN NICHTS WÄRE

Ende Februar «Schlüsselabgabe»?

In einem offenen Brief kritisieren Christian Jäggli und Roland Bünter vom Restaurant Waidhof in Zürich-Seebach den Bundesrat und die eidgenössischen Räte.

Für sie und ihre 30 Angestellten ist die Situation sehr dramatisch.

So schnell bringt die Gastronomen Christian Jäggli und Roland Bünter nichts aus der Fassung, das wird beim Gespräch rasch klar. Doch langsam sehen die Beizer mit zwei Betrieben, einem Imbisswagen und 30 Angestellten keinen Ausweg mehr. «Was momentan wegen Corona läuft, kommt einer Enteignung gleich», sagen sie. Seit dem 22. Dezember sind beide Restaurants – darunter der bekannte «Waidhof» in Zürich-Seebach – ganz zu. Schon ab dem 12. Dezember war jeweils um 19 Uhr Sperrstunde. Dazu kam der Lockdown im Frühling. Vom 16. März bis am 11. Mai 2020 mussten alle Restaurants geschlossen bleiben, so auch die Betriebe



«Coronamassnahmen kommen einer Enteignung gleich», sind die Beizer Christian Jäggli (r.) und Roland Bünter überzeugt. BILD ZVG

der beiden. Was Jäggli kritisiert: Im Frühling agierte die Schweiz koordiniert, nun schaut jeder Kanton mehr oder weniger selber. «Bundesrat Ueli Maurer sagte, die Gastronomie habe einen guten Sommer gehabt, nun müsse man selber schauen und von diesen Reserven leben.» Für Jäggi und Bünter kommt das einer Ohrfeige gleich. Die Gastrobranche habe alle geforderten Corona-Massnahmen klaglos umgesetzt. Mit entsprechenden Umtrieben und Kosten. Doch nun werde man komplett alleine gelassen.

«Wir haben immer alle Rechnungen und Steuern bezahlt. Jetzt werden wir geplagt. Mehrwertsteuer, Steuermahnungen. Der Staat tut, wie wenn nichts wäre», sagt Jäggli. Dabei betont der Gastronom, dass «Trötzen nichts bringt». So distanzieren sie sich auch von der Drohung von Berufskollegen, die Beiz einfach wieder zu öffnen. Doch sie fordern Nachsicht von den Ämtern und Geduld. Unabhängig vom Bundesratsentscheid von gestern Mittwoch – nach Redaktionsschluss dieser Zeitung. Und wenn die amtliche Schliessung noch andauert und sich die Ämter auch sonst nicht bewegen? «Wir könnten für November und Dezember noch keine Rechnungen bezahlen. Wenn sich nichts ändert, ist Ende Februar fertig.» Dann hiesse es «Schlüssel zu». (ls.)

Gekipptes Baugerüst verletzt drei Personen

Vergangenen Samstag fiel ein Baugerüst am Limmatplatz im Kreis 5 um. Drei Personen wurden dadurch leicht bis mittelschwer verletzt. Kurz nach 14.00 Uhr ging bei den Einsatzzentralen der Stadtpolizei Zürich sowie von Schutz & Rettung Zürich die Meldung ein, dass ein Baugerüst beim Limmatplatz umgefallen sei und Personen dadurch zu Schaden gekommen seien. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte auf drei leicht respektive mittelschwer verletzte Personen. Die genauen Umstände des Unfalls werden nun durch die Stadtpolizei Zürich und den Unfalltechnischen Dienst der Stadtpolizei Zürich abgeklärt. Zur Spurensicherung rückten Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich aus. (pd.)

Schwacher Anstieg der Arbeitslosigkeit

Ende 2020 stieg die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich von 3,3 Prozent auf 3,5 Prozent. Die Lage dürfte weiterhin angespannt bleiben, auch wenn nicht mit einer breiten Entlassungswelle zu rechnen ist. Ende Dezember waren 29282 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet, 1696 Personen mehr als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich dadurch um 0,2 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent. Wie für diese Jahreszeit üblich, hat die Arbeitslosigkeit vor allem in saisonal geprägten Branchen wie dem Baugewerbe und dem Gastgewerbe zugenommen. Deutlich zugenommen hat die Arbeitslosigkeit auch bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, zu denen unter anderem der Garten- und Landschaftsbau zählen. Sinkende Arbeitslosenzahlen waren nur vereinzelt zu verzeichnen, etwa im Bereich Erziehung und Unterricht, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der öffentlichen Verwaltung. (pd.)

IN KÜRZE

Schaltdienste eingeschränkt

Vor den Festtagen beschloss der Zürcher Stadtrat, die Schaltdienste bis 15. Januar zu reduzieren. Nun hat er entschieden, die Massnahmen bis Ende Februar zu verlängern. Die Dienstleistungen werden vermehrt online, telefonisch oder per Post angeboten.

DAS LETZTE

Homeoffice – das Konstrukt der Bessergestellten

Nun soll also auch die nächste Rekrutenschule des Militärs im Homeoffice gestartet werden. Somit müssen die Rekruten ihr Handy daheim auf 5.45 Uhr Weckzeit stellen und sich alleine fit halten. Das ist typisch für unsere Welt. Gutsituierte Bürolisten zerbrechen sich den Kopf, wie es trotz Corona-Krise weitergehen soll. «Aus den gemütlichen Stuben», wie es die «NZZ am Sonntag» treffend beschrieb, fordern die Bessergestellten gerne einen besonders strengen Lockdown. Diesen Luxus des Weiterarbeiten, einfach zu Hause, haben viele Branchen nicht. Die Bauarbeiter machen weiter wie bisher. Denn auf neue Häuser und geflickte Strassen will niemand verzichten. Schlimmer trifft es Kinobetreiber, Fitnesscenter, Restaurants. Sie möchten arbeiten, dürfen aber nicht. Sie gelten nicht als systemrelevant, dabei halten auch sie das System am Laufen. Darum sollte der Staat finanzielle Unterstützung bieten. Vielleicht lässt sich ja beim Militär etwas einsparen – dank der Homeoffice-RS. (ls.)

Trolleybus unter Dach eingeklemmt

Vergangenen Freitag kollidierte beim Limmatplatz ein VBZ-Doppelgelenkbus mit einem Brunnen. Bei der Kollision wurden vier Buspassagiere vermutlich leicht verletzt. Zur Sicherung und Bergung des Busses rückte die Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung Zürich mit dem Pionierfahrzeug sowie einem Tanklöschfahrzeug aus. Eine besondere Herausforderung bei der Bergung und Sicherung des Doppelgelenkbusses stellte das beschädigte Akkupaket auf dem Dach des Trolleybusses dar. Die Berufsfeuerwehr erstellte einen dreifachen Brandschutz gegen mögliche Brandereignisse und überwachte mit Hilfe einer Wärmebildkamera das Akkupaket, um zu verhindern, dass ein Brand entsteht. Der Bus wurde anschliessend in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr von einem Abschleppdienst geborgen. (pd.)



Das Akkupaket des Doppelgelenkbusse kollidierte mit dem Dach der Haltestelle. BILD ZVG